

den imperialistischen Weltkrieg von 1914. Während die längst in das Lager der Bourgeoisie übergelaufenen rechten Führer der Parteien der II. Internationale die Arbeiter auffordern, sich gegenseitig zu Nutz und Frommen der „eigenen“ Bourgeoisie abzuschlachten, organisiert Clara Zetkin in schier übermenschlicher, gefahrvoller Arbeit, in Übereinstimmung mit der bereits verhafteten Genossin Rosa Luxemburg, die bekannte internationale Konferenz gegen den Krieg 1915 in Bern. Gehetzt von den Bütteln des deutschen Imperialismus, geschmäht und verraten von den rechten Führern der deutschen Sozialdemokratie, handelt Clara Zetkin als unbeirrbar Internationalistin und wahre Patriotin.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution 1917 begrüßt sie sogleich als den Beginn des Sieges des Sozialismus, als die große Hoffnung und den Neubeginn der menschlichen Geschichte, und sie erkennt auch die tiefe geschichtliche Lehre, daß „die Revolution ... der Triumph der konsequent festgehaltenen und durchgeführten grundsätzlichen und taktischen Auffassungen der Bolschewiki“ ist. Als sie in die Reihen der jungen, wahrhaft revolutionären Kampfpartei des deutschen Proletariats, in die Kommunistische Partei Deutschlands, eintritt, da ist dies zugleich höchste geschichtliche Schlußfolgerung aus dem Sieg der von Lenin geschaffenen und geführten bolschewistischen Partei. Unermülich trägt sie nun dazu bei, die KPD mit den Lehren Lenins stark und unbesiegbar zu machen. Wieder leistet Clara Zetkin ein gewaltiges Maß an revolutionärer Arbeit, unter anderem als Mitglied des ZK der KPD, als Beauftragte der Kommunistischen Internationale, als Generalsekretärin der Kommunistischen Frauenbewegung. W. I. Lenin schätzt sie als hervorragende Funktionärin der kommunistischen Weltbewegung und pflegt mit ihr oft den Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu bedeutenden Fragen der Parteiarbeit und der Taktik der Kommunistischen Partei. Kritische Bemerkungen zu einzelnen ihrer Auffassungen wertet Clara Zetkin als wertvolle Hilfe und Anleitung zu richtigem Handeln.

Im greisen Alter von 75 Jahren, körperlich gebrechlich, aber innerlich noch voller revolutionärem Elan und Kampfesmut, hält sie kurz vor dem Machtantritt des Faschismus noch jene berühmt gewordene Rede anlässlich der Eröffnung des Deutschen Reichstages am 30. August 1932. Vor aller Welt entlarvt sie hier die verbrecherischen Methoden und Ziele der Faschisten und ruft zur Aktionseinheit der Arbeiterklasse und aller Hitlergegner als dem Gebot der Stunde auf. Ein Jahr später ereilt sie der Tod, während sie buchstäblich bis zur letzten Sekunde ihres heroischen Lebens für die Sache der Arbeiterklasse denkt, arbeitet und kämpft.

Unvergänglich ist ihr Wollen und ihr Werk; unbesiegbar die Idee, der sie sich schon von jungen Jahren an verschrieben hatte: der Sozialismus, die Befreiung aller Ausgebeuteten und Unterdrückten —, die edle Sache des Völkerfriedens und des Glückes der Menschheit.

Heute wird in der Deutschen Demokratischen Republik das Vermächtnis Clara Zetkins getreulich erfüllt, heute steht der Sozialismus und damit der Friede und das Glück für unser Volk für ganz Deutschland auf der Tagesordnung. Das große Vorbild der großen deutschen Sozialistin Clara Zetkin beflügelt unseren Willen, stärkt unsere Kräfte in dem zu führenden Kampf.